

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nahme einiger Petasantabletten nur noch ein kleines Druckgefühl, während jegliche andere Störung völlig verschwunden war, und zwar ohne Nebenwirkungen, die sich

bei Einnahme anderer Tabletten jeweils mit einem stürmischen Kopf oder Schlechtsein gemeldet hatten.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Behebung einer Darmfistel

Herr A. aus L. sandte uns anfangs November 1958 über den Zustand seiner Gattin folgenden Bericht ein:

«Meine Gattin, die im 38. Lebensjahre steht, hat seit mehreren Jahren sehr starke Krampfadern an den Beinen und nun seit etwa einem Jahr auch noch äußerliche Hämorrhoiden. Dieses Frühjahr erhielt sie nun so plötzlich starke Schmerzen beim Stuhlen und war auch sehr vertrocknet. Manchmal hatte sie dann auch Blut im Stuhl. Sie suchte dann sofort unsern Hausarzt auf, der feststellte, daß diese großen Schmerzen von den Hämorrhoiden herkommen. Sie erhielt Zäpfchen und Salbe, welche die Schmerzen linderten. Im Laufe des Sommers gingen dann die Schmerzen mehr oder weniger weg. Doch vor einigen Wochen stellten sie sich wieder in verstärktem Maße ein und plötzlich bildete sich etwa 3 cm neben dem Stuhlausgang eine nadelkopfgroße Oeffnung, aus welcher seither Eiter fließt. Sofort suchte meine Frau wieder den Arzt auf und dieser erklärte, es handle sich um eine Darmfistel. Er verschrieb ihr dann Salbe und Schwefelbäder. Solange nun der Eiter fließt, gehen die Schmerzen fast weg, sobald aber wieder neuer Eiter gesammelt wird, sind die Schmerzen wieder da. Besserung ist also bis jetzt fast keine eingetreten. Wir bekommen nun von allen Seiten her die Meinung zu hören, daß es keine andere Lösung gebe, als operieren zu lassen. Auch der Arzt selber findet es als die beste Lösung. Ich aber bin einfach dagegen, wenn noch irgend eine andere Lösung bestehen würde. Meiner Ansicht nach sollte doch vorerst einmal das Blut gründlich untersucht werden, denn sicher ist doch dort irgend eine giftige Substanz, die durch den Eiter herauskommt. Ich möchte nun doch auch Sie noch höflich anfragen, wie Sie sich zu einer Operation stellen würden, und ob Sie nicht andere Medikamente hätten, mit denen man diese Fistel vertreiben könnte. Sollten Sie aber für eine gründliche Untersuchung noch Urin benötigen oder auch weitere Angaben, bitte ich Sie höflichst um Bericht.»

Wir empfahlen zur Entgiftung des Körpers Echinaforce, weiter waren noch Hepar sulf. D 10 und Lachesis D 12 einzunehmen. Ebenso war noch Nephrosolid zur notwendigen Anregung der Nierentätigkeit einzusetzen, wie

auch schwacher Zinnkraut- oder Birkenblätterttee. Gegen die Hämorrhoiden war zur notwendigen und guten Einschleimung des Darmes Linosan geboten und zur Regenerierung der Darmvenen Hyperisan und Aesculus hipp. zu verwenden. Sobald die vermehrte Eiterbildung, die durch die Mittel bezweckt werden sollte, aufhören würde, war anstelle von Hepar sulf. D 10 Silicea D 12 einzunehmen. Die Fistel selbst mußte äußerlich mit Urticalcin-Pulver betupft und abwechselnd mit Kohlblätteraufgaben und Lehmwickeln beeinflusst werden. Auch die Ernährung war zu beachten, indem eine zweckdienliche, neuzeitlich milde Schondiät durchgeführt wurde. Erst Mitte März dieses Jahres berichtete uns dann Herr A. über den Verlauf der Kur wie folgt:

«Vor etwas mehr als einem Jahr schrieb ich Ihnen wegen meiner Gattin, die an einer Darmfistel litt. Darauf sandten Sie uns verschiedene Mittel, von denen wir einige nachkommen lassen mußten. Es ging dann bis gegen den Sommer hin, bis eine merkliche Besserung eintrat. Doch bis in den Herbst hinein war diese Fistel verschwunden und die Wunde verheilt. Heute spürt meine Gattin nichts mehr davon.»

So war denn eine Operation doch zu umgehen, wenn es auch lange gedauert hat, bis die völlige Heilung zustande kam. Wichtig ist in solchen Fällen, daß man die erreichten Fortschritte durch andauernde Pflege bis zur völligen Heilung beharrlich und gewissenhaft unterstützt. Auch die Anwendung von Symphosan hilft dabei wesentlich.

Die Nierensteinkur bewährt sich

Anfangs Februar dieses Jahres sandte Frau J. aus K. den Urin ihres Mannes zur Untersuchung ein und schrieb dazu:

«Da mein Mann vor ungefähr 9 Monaten an Nierenkoliken erkrankte, und es sich dann herausstellte, daß zwei Nierensteine die Ursache waren, wurde er von unserem Hausarzt behandelt. Mein Mann mußte ungefähr fünf Wochen von der Arbeit fern bleiben. Er arbeitete dann nachher wieder drei Wochen. Leider kam dann aber eine Grippe dazu und warf ihn erneut aufs Krankenbett. Die Koliken kamen wieder und am Samstag, als unsere Tochter aus Zürich heimkam, brachte sie ihrem Papa die «Gesundheits-Nachrich-

ten» vom Januar 1960. Dort berichten Sie über eine Heilung von Nierenkoliken, und somit faßten wir Mut, Ihnen unsere Sorgen mitzuteilen. Da Sie unsere Tochter persönlich kennt und Vertrauen hat, hoffen wir, daß Sie auch uns helfen können. Leider verschrieb der Hausarzt nur schmerzstillende Tabletten, weshalb das Leiden noch nicht behoben ist. Als Nebenerscheinung stellte sich eine starke Darmträgheit ein. — Wir danken Ihnen und wären froh, bald etwas von Ihnen zu hören.»

Die Urinanalyse ließ auf eine Reizung durch die Nierensteine schließen. Auch ein Reizzustand der Darmschleimhäute war festzustellen, was mit der Verstopfung zusammenhing. Der Harn war stark sauer und die Harnsäure wurde teilweise in Kristallform ausgeschieden, was bei Neigung von Nierensteinen ungünstig ist. — Zur bessern Durchblutung der Harnorgane wurden feuchtheiße Wickel in der Nierengegend empfohlen. Diese waren täglich 20–30 Minuten durchzuführen und mußten jeweils vor dem Erkalten erneuert werden. Nierentee mit Nephrosolid und Wegtrittee wurden zur Einnahme verordnet. Ferner war 3mal täglich 1 Rubiatablette einzunehmen. Während der Zeit der Rubiakur war darauf zu achten, daß der Kranke nur wenig Flüssigkeit erhielt. Nach Beendigung der ersten Kur war eine Woche als Ruhepause mit Verabreichung von sehr viel Flüssigkeit einzuschalten. Die zweite und dritte Kur hatte in gleicher Weise zu erfolgen. — Gegen den erwähnten Reizzustand wurde noch

Apis D 3 eingesetzt und die Neigung zu Verstopfung mit dem Leinsamenpräparat Linosan nebst eingeweichten Trockenfrüchten und Psyllium bekämpft. Auch wurden dagegen noch Tiefatmungsübungen empfohlen. — Die Kost hatte reizlos und eiweißarm zu sein, ohne Schweinefleisch, Wurstwaren und gekochte Eier, dafür aber mit viel Salaten, Gemüse und Vollkornprodukten, vor allem mit Naturreis und etwas Hirse. Gekochter Spinat und Rhabarber waren völlig zu meiden. Noch besser ist es, wenn man sich während der Kurzeit völlig fleischlos mit vorwiegend Rohkost ernährt. — Schon am 24. Februar ging folgender Bericht ein:

«Zuerst möchte ich Ihnen für die verschiedenen Mittel danken, die Sie meinem Mann gesandt haben. Nach einer Woche Anwendung Ihrer Arzneien ging der zweite Nierenstein fort, und seither hat mein Mann keine Schmerzen mehr. Wir hoffen, es werde so bleiben. — Der Stoffwechsel hat sich gewaltig gebessert durch Ihr vorzügliches Linosan, und wir sind glücklich, solche Heilmittel zur Hand zu haben. Mein Mann ist jetzt an der zweiten Rubiakur, und da er alles gewissenhaft einnimmt, wird der Erfolg nicht ausbleiben.»

Es ist sehr erfreuend, wenn natürliche Anwendungen bei Nierensteinen solch befriedigenden Erfolg zu erzielen vermögen. Dies mag manchen anspornen, ebenfalls mit Hilfe der natürlichen Heilmittel gegen sein Leiden vorzugehen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Bekämpfung eines Ekzems in vorgerücktem Alter

Frau S. aus C. berichtete uns Mitte März:

«Es ist mir schon lange ein Bedürfnis, Ihnen herzlich zu danken für Ihre Hilfe und Ihre guten Mittel bei jeweiligen Leiden. Von Ende Januar bis anfangs März war ich in K. Mein Sohn hat dort einen Restaurationsbetrieb. Es gab viel Grippekranke, so auch bei seinem Personal. Trotzdem ich im Juni 73 Jahre alt werde, habe ich im erwähnten Betrieb überall mitgeholfen. In dieser Zeit habe ich mich telefonisch an Sie gewendet wegen einem bösen Ekzem im Gesicht. Ihre guten Mittel haben mir dann wunderbar geholfen, und auch dafür bin ich so dankbar, da sich das Ekzem gegen das Auge hinzog und die linke Backe ganz entzündet war.»

Die Patientin hat ihr Ekzem mit Molkosan und Urticalcin-Pulver behandelt. Auch mußte die Nierentätigkeit mit Nephrosolid noch angeregt werden. Meistens ist bei Ekzemen innerlich auch noch Viola tricolor zu gebrauchen und

äußerlich Crème Bioforce anzuwenden. Zudem ist eiweißarme und möglichst salzlose Kost zu beachten. Am besten ist viel Rohkost mit Zitrone. Auch können die Anwendungen wesentlich unterstützt werden, wenn gar keine denaturierten Nahrungsmittel, also keine Weißmehl- und Weißzuckerprodukte eingenommen werden. Dadurch wird die Lebertätigkeit günstig beeinflusst, was sehr notwendig ist, da Ekzeme immer mit einer Leberfunktionsstörung im Zusammenhange stehen. Nähern Aufschluß hierüber ist dem Buche «Die Leber als Regulator der Gesundheit» zu entnehmen. Ekzeme sind meist sehr ausdauernd, weshalb es viel bedeutet, wenn man sie gänzlich und verhältnismäßig rasch los wird.

Beachtenswerter Beitrag zum Zahnproblem

Ein interessanter Bericht von Frau Dr. B. aus G. vom 13. Juni 60 beleuchtet die Zahnfrage noch von einem anderen Gesichtspunkt als von dem allgemein üblichen. Der darin enthaltene Ratschlag kann jedem Leser von Nutzen sein, weshalb wir ihn als anregendes Bei-